

Kabarett mit Tiefgang

Matthias Brodowy und Detlef Wutschik unterhalten rund 300 Gäste bei der „Kunst im Kreishaus“.

Detmold (jus). Wenn Werner Momsen die Bühne betritt, bleibt kein Auge trocken. Wenn er dann auch noch auf Matthias Brodowy trifft, wird aus Kabarett ein ebenso kluges wie urkomisches Bühnenerlebnis. So geschehen im Kreishaus Detmold, wo die beiden im Rahmen der Reihe „Kunst im Kreishaus“ mit ihrem Programm „Watt Nu?“ Station machten und die gut 300 Gäste mit niedlichen, lustigen und letztendlich nachdenklichen Dialogen unterhielten. So präsentierten sie ein „kabarettistisches Roadmovie ohne Straße“, wie es im Untertitel heißt, das mit feinsinnigem Humor und musikalischer Raffinesse überzeugte.

Der Kabarettist Matthias Brodowy ist in der deutschen Kabarettszene kein Unbekannter. Sein Gegenpart, Detlef Wutschik alias Werner Momsen, eben sowenig. Wutschik ist die Person hinter der Puppe, und die wiederum ist bereits seit Jahren ein beliebter NDR-Fernsehstar. Schnell vergaß man, dass Werner Momsen nicht real ist, jedoch so echt von Wutschik gespielt wird, dass er schnell als Spieler im schwarzen Outfit aus

dem Blickfeld der Zuschauer verschwand.

Die Szenerie ist so karg wie atmosphärisch: Werner Momsen hütet auf der fiktiven Hallig Dröge einen kleinen Leuchtturm. Es ist ein Ort der Stille, an dem die Zeit nach den Gezeiten und nicht nach dem Terminkalender gemessen wird. Doch die Ruhe findet ein jähes Ende, als ein gestresster Manager (Brodowy) nach einem Power-Relaxing-Seminar, für das er 3000 Euro hinblättern musste, auf der Hallig zurückgeblieben ist. Kein Han-

dyempfang, eine drohende Sturmflut und eine Fähre, die nicht fährt. Brodowy müsste eigentlich nach Zürich zu einem wichtigen Meeting, doch ohne Fähre kein Entkommen. Was für Brodowy eine Katastrophe, ist für Werner Momsen, der genügend auf einer Bank mit Blick auf das Meer sitzt, nichts weiter als ein Achselzucken.

Was nun kommt, ist natürlich vorhersehbar: Ein pointierter Schlagabtausch über Sinnsuche, Selbstoptimierung und die Frage, was im Leben wirklich zählt.

Während Brodowy den gestressten Großstädter mit kontrollierter Verzweiflung verkörpert, kontert Momsen mit trockenem norddeutschem Pragmatismus.

Mit seiner typisch kodderigen Manier zerpfückt der Puppen-Senior das Konstrukt aus Wichtigkeit und Zeitnot, in dem sich sein Gast verfangen hat.

„Watt Nu?“ ist mehr als nur ein klassisches Sketch-Programm. Es ist ein kabarettistisches Theaterstück mit Tiefgang, das Fragen stellt, ohne belehrend zu sein und unterhält, ohne oberflächlich zu wirken. Die Figur Werner Momsen zeigt, dass gutes Kabarett Herz und Verstand gleichermaßen erreichen kann.

Als Brodowy im zweiten Teil des Abends über sein bisheriges Leben sinniert, fällt ihm ein, dass er einst als Kind Akkordeon gespielt hatte. Welch ein Glück also, dass eben dieses Instrument zur Notfallausrüstung auf jeder Hallig gehört. So kommt es, dass Momsen und Brodowy irgendwann gemeinsam auf der Bank sitzen und einträchtig Seemannslieder singen. Ganz zur Freude des Publikums, das gerne mit einstimmt.



Am Ende zeigt er sich: Detlef Wutschik ist der Spieler hinter der Figur Walter Momsen.

Foto: Juliana Szabo